Von der großen Elbflut des Jahres 1784

In Hasches „Magazin der Sächsischen Geschichte" findet sich ein Bericht über das große Hochwasser, das am 28. Februar 1784 begann und ganz Sachsen verheerte:

Daß eine solche Flut großen Schaden verursachen müsse, besonders da sie so plötzlich, wie ein Dieb in der Nacht kam, wer sieht das nicht von selbst ein? Es war eine der größten Fluten, die wir jemals gehabt haben,*) schrecklich im Ausbruch, grausend in ihrem Anblick und beweinenswürdig in den Folgen. Man fühlte es genau, wie sehr die steinerne massive Brücke von den heftigen Eisstößen bebte, wenn man sich ans Geländer anhielt. Aber Gott! Wie herzblutend war der Anblick, wenn man mit vergebenem Jammer große Stämme und ausgewurzelte Bäume, ganze Schragen Holz, Bettstellen, Schränke, Koffer, Spiegel, steinerne Krucifixe, Fässer, Kähne und Schiffe, ganze Wände, Giebel und Häuser in wilder Zertrümmerung daherschwimmen sah. Vielleicht an vierzig Kähne und Schiffe, die meist an der Brücke scheiterten; eins kam sogar mit aufgespanntem Maste einhergeschwommen, der aber beim zweiten Anstoß gegen den Pfeiler wie Glas zersprang. Ein Glück für uns war es noch, daß es alle Nächte derbe Fröste gab und dadurch wenigstens den neuen Zufluß abschnitt, wodurch die große Flut eben so schnell wieder abnahm, wie sie wuchs, denn am zweiten März fiel sie schon bis sechs und am dritten bis drei Ellen zurück, in welcher Höhe, bald mehr bald minder, sie sich auch bis zum 16ten erhielt, wo sie noch zwei Ellen maß.

Zu Dresden blieben viele und große Spuren einer traurigen Verwüstung zurück. An den Neustädter Gärten riß die Flut an vielen Orten die Mauer ein, rasirte bis auf den Grund die zwei Steinmetzhütten der Elbwiese, durchlöcherte die Mauer an der Vogelwiese, auf welcher noch jetzt schreckliche Lasten von Eisschollen zwei bis dreifach übereinander liegen, stieß die Hälfte der Mauer am Sartorius'schen Garten über einen Haufen, beschädigte an der Brücke zwei Rondele zwar nur leicht, aber desto nachdrücklicher das achte mit seinem Gewölbe zugleich, dessen Einsturz bei länger anhaltender Eisfahrt gewiß erfolgt wäre. Die Kurfürstliche und Kurprinzliche Kellerei,

*) Die einzige vor 128 Jahren an unserer Elbbrücke auf einer kupfernen Tafel mit der Jahreszahl 1655 bezeichnete ausgenommen. Wenn es scheint, als wäre die jetzige größer gewesen, so muß man nur überlegen, daß damals die Elbe in neunzehn Pfeilern weit breiter ging, folglich höher steigen mußte. Uebrigens wissen unsere Chroniken nur zwei solche schreckliche Fluten, wo die Festungsgräben in der Masse übergegangen wären, nämlich 1501 und 1655, wo es den zweiten Pfeiler mit der Kupfertafel ruinirte. Im Jahre 1771 wuchs die Flut zu neun Ellen, 1779 nur sieben Ellen, folglich ist die jetzige die größte in diesem Jahrhunderte.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id480412863/99